

O Rex – O König - 22. Dezember

O Rex Gentium, et desideratus earum, lapisque angularis, qui facis utraque unum: veni, et salva hominem, quem de limo formasti.	O König der Völker, und ihr Ersehnter, und Eckstein, der das Getrennte eint. Komm, und rette den Menschen, den du aus Erde erschaffen hast.
--	--

Gott als *König der Völker*, als Herr der ganzen Erde ist ein uraltes Bild. Es ist eine Metapher, die die Unvergleichlichkeit Gottes hervorhebt. „Niemand, Herr, ist wie du: Groß bist du, und groß an Kraft ist dein Name. Wer sollte dich nicht fürchten, du *König der Völker*? Ja, das steht dir zu. Denn unter allen Weisen der Völker und in jedem ihrer Reiche ist keiner wie du.“ (Jer 10,6f)

Aber auch die von Gott eingesetzten Könige Israel wurden mit diesem Titel angerufen: „Ich selber habe meinen König eingesetzt auf Zion, meinem heiligen Berg. Den Beschluß des Herrn will ich kundtun. Er sprach zu mir: «Mein Sohn bist du. Heute habe ich dich gezeugt. Fordere von mir, und ich gebe dir die *Völker* zum Erbe, die Enden der Erde zum Eigentum.»“ (Ps 2,6-8)

Als das Königtum durch das babylonische Exil zerstört wurde, blieb die Hoffnung auf die Wiedererrichtung des Reiches unter der Herrschaft eines gerechten Königs dennoch lebendig: „Ihm wurden Herrschaft, Würde und *Königtum* gegeben. Alle Völker, Nationen und Sprachen müssen ihm dienen. Seine Herrschaft ist eine ewige, unvergängliche Herrschaft. Sein Reich geht niemals unter.“ (Dan 7,14)

Deshalb ist dieser messianische König auch der *Ersehnte* des gläubigen Volkes: „Meine Seele sehnt sich nach dir in der Nacht, auch mein Geist ist voll *Sehnsucht* nach dir. Denn dein Gericht ist ein Licht für die Welt, die Bewohner der Erde lernen deine Gerechtigkeit kennen.“ (Jes 26,9)

Das Volk des Neuen Bundes überträgt diese Sehnsucht nach dem König auf Christus: „Sie sangen das Lied des Mose, des Knechtes Gottes, und das Lied zu Ehren des Lammes: Groß und wunderbar sind deine Taten, Herr, Gott und Herrscher über die ganze Schöpfung. Gerecht und zuverlässig sind deine Wege, du *König der Völker*.“ (Offb 15,3)

Die dritte Anrufung nennt ihn *Eckstein*. Er ist die Garantie für die Sicherheit und die Stabilität des neuen Reiches. Nur Gott selber vernag diese Großtat zu vollbringen. „Darum - so spricht Gott, der Herr: Seht her, ich lege einen *Grundstein* in Zion, einen harten *und kostbaren Eckstein*, ein Fundament, das sicher und fest ist: Wer glaubt, der braucht nicht zu fliehen.“ (Jes 28,16) Jesus selber greift diese Bild auf und verbirgt darin den Sinn seines Kreuzweges: „Jesus sagte zu ihnen: Habt ihr nie in der Schrift gelesen: Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, er ist zum *Eckstein* geworden; das hat der Herr vollbracht, vor unseren Augen geschah dieses Wunder? (Mt 21,42; vgl. auch Mk 12,10 und Lk 20,17)

Die Bauleute sind die Führer des Volkes, die ihn, den kostbaren Stein, das Kleinod Gottes verworfen haben, als sie ihn zum Kreuz verurteilten. Gott aber erweckt ihn durch seinen Geist zum neuen, ewigen Leben; er wird der *Eckstein, der das Getrennte eint*, der Himmel und Erde, Gott und Mensch wieder miteinander verbindet. Durch ihn haben wir alle einen Platz im lebendigen Tempel Gottes: „Ihr seid auf das Fundament der Apostel und Propheten gebaut; der Schlußstein ist Christus Jesus selbst. Durch ihn wird der ganze Bau zusammengehalten und wächst zu einem heiligen Tempel im Herrn.“ (Eph 2,20f) Von ihm getrennt waren wir durch unseren Unglauben, durch das Nicht-Kennen Christi, durch unseren Hang zu Feindschaft und Unversöhnlichkeit untereinander, durch den wir nicht gewahr wurden, daß wir alle Kinder Gottes und einander Brüder und Schwestern sind: „Damals wart ihr von Christus getrennt, der Gemeinde Israels fremd und von dem Bund der Verheißung ausgeschlossen; ihr hattet keine Hoffnung und lebtet ohne Gott in der Welt. Jetzt aber seid ihr, die ihr einst in der Ferne wart, durch Christus Jesus, nämlich durch sein Blut, in die Nähe gekommen. Denn er ist unser Friede. Er vereinigte die beiden Teile (Juden und Heiden) und riß durch sein Sterben die trennende Wand der Feindschaft nieder.“ (Eph 2,12-14) Mit der Geburt des Sohnes Gottes beginnt das Werk der Einheit und des Friedens auf Erden. Der *aus Erde geschaffene Mensch* (Gen 2,7) wird durch Christus zu einem himmlischen Wesen.

